

Mainfränkische Konjunktur auf hohem Niveau stabil

IHK-Konjunkturanalyse für Mainfranken, Frühjahr 2018

➔ **96,1 Prozent**

der befragten Unternehmen berichten von guten oder zufriedenstellenden Geschäften.

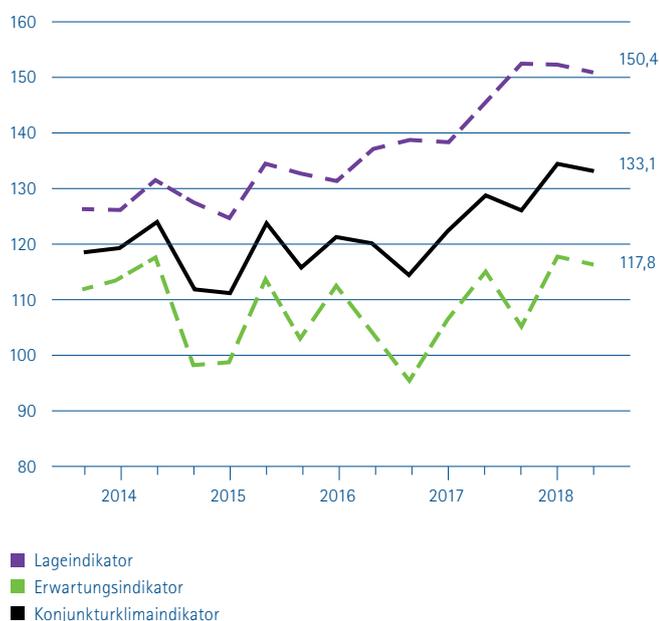
➔ **27,6 Prozent**

der mainfränkischen Betriebe erwarten künftig eine Verbesserung ihrer Geschäfte.

➔ **133,1 Punkte**

beträgt der IHK-Konjunkturklima-indikator und entwickelt sich auf hohem Niveau stabil.

Konjunkturklima-indikator für Mainfranken – Frühjahr 2018



Die mainfränkische Wirtschaft bestätigt einmal mehr den positiven Konjunktur-trend und startet stabil in den Frühsommer 2018. Der IHK-Konjunkturklima-indikator, der die aktuelle Lage und die zukünftigen Erwartungen in einem Wert zusammenfasst, erreicht 133,1 Punkte und unterschreitet die Bestmarke vom Jahresbeginn 2018 nur geringfügig. Ob Brexit, internationale Handelsstreitigkeiten oder die jüngsten Volatilitäten an den Finanzmärkten: Der Aufschwung der mainfränkischen Wirtschaft steht auf einem stabilen Fundament.

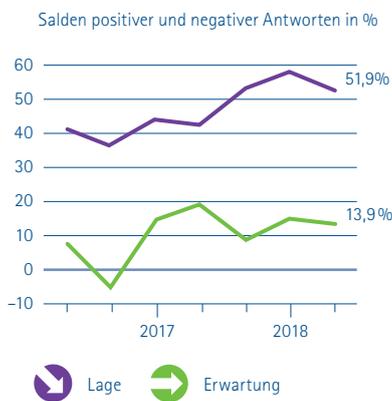
Ausgezeichnet bewerten die mainfränkischen Unternehmen ihre aktuelle Geschäftslage: Die Bestnote „gut“ vergeben 54,3 Prozent der Betriebe, nur 3,9 Prozent sind unzufrieden. Per Saldo erreichen die Bewertungen mit 50,4 Punkten ein ähnlich hohes Niveau wie zu Jahresbeginn. Entsprechend gut gefüllt sind die Auftragsbücher, die Kapazitäten jedes zweiten Unternehmens sind voll ausgelastet. Getragen wird der Aufschwung der mainfränkischen Wirtschaft weiter von der stabilen Binnennachfrage. Dank steigender Beschäftigtenzahlen, sicherer Arbeitsplätze, höherer Löhne und Renten sowie niedriger Zinsen ergeben sich für die privaten Haushalte weitere Ausgabenspielräume. Der Aufschwung der Welt- ▶

► wirtschaft stützt zudem die Nachfrage nach mainfränkischen Produkten aus dem Ausland, wenngleich insbesondere das protektionistische Säbelrasseln auf internationalem Parkett bereits Spuren im bilateralen Warenhandel hinterlässt.

Für die kommenden zwölf Monate bleiben die Aussichten günstig, doch der Spielraum für ein annähernd so kräftiges Wachstum wie im Vorjahr sinkt. Ähnlich wie zu Jahresbeginn erwarten 27,6 Prozent der Unternehmen eine weitere Belebung der Geschäftsaktivität, 9,8 Prozent hingegen eine Eintrübung. Der Saldo aus optimistischen und pessimistischen Aussichten verringert sich nur marginal auf 17,8 Punkte. Die mainfränkischen Unternehmen setzen dabei auch künftig auf die starke Binnennachfrage. Das internationale Geschäft wird trotz zunehmender Unsicherheiten

im globalen Warenverkehr, beispielsweise die angedrohten Strafzölle der US-Regierung auf Stahl und Aluminium aus Europa oder die Handelsstreitigkeiten zwischen den USA und China, zwar weiter positiv, aber deutlich verhaltener eingestuft als zuletzt. Insgesamt rechnen die mainfränkischen Unternehmen auch im weiteren Jahresverlauf mit sehr gut ausgelasteten Kapazitäten. Die Investitionstätigkeit nimmt zu, zudem bleibt die Einstellungsbeurteilung positiv. So möchten 20,0 Prozent der Unternehmen neue Stellen schaffen. Allerdings werden gut ausgebildete Fachkräfte mehr und mehr zur Mangelware: Zwei Drittel der Betriebe nennen fehlende Fachkräfte als Wachstumshemmnis. Folge dieser Knappheit: Steigende Arbeitskosten, die die Unternehmen zunehmend belasten.

Konjunkturelle Entwicklung in den Wirtschaftszweigen



31,6 Prozent

der Betriebe berichten von überdurchschnittlichen Auftragsbeständen.



Industrie

Nach dem fulminanten Start in das Jahr 2018 hat sich die Stimmung unter Mainfrankens Industriebetrieben auf hohem Niveau festgesetzt. Die Beurteilungen der aktuellen Geschäfte verfehlen per Saldo ihren Höchststand vom Jahresauftakt um 6,3 Prozentpunkte, liegen mit 51,9 Punkten aber deutlich über ihrem langfristigen Durchschnitt. Sechs von zehn Betrieben berichten von guten Geschäften, nur wenige äußern sich gegenteilig. Jeder Zweite ist voll ausgelastet, zudem bewerten neun von zehn Betrieben ihren Auftragsbestand als relativ groß bzw. ausreichend. Mainfränkische Industrieprodukte sind im In- und Ausland stark gefragt, wenngleich die Nachfrage in den vergangenen Monaten etwas an Kraft verloren hat. Der Blick der mainfränkischen Industrie in die Zukunft bleibt dennoch positiv: 70,9 Prozent erwarten anhaltend gute Geschäfte, 21,5 Prozent eine weitere Verbesserung. Während im Inland mit einem deutlichen Auftragsplus gerechnet wird, äußern sich die mainfränkischen Industriebetriebe hinsichtlich der Auslandsnachfrage zwar weiter positiv, aber zurückhaltender als zuletzt. Internationale Handelsstreitigkeiten und protektionistische Tendenzen verunsichern die exportorientierten Betriebe – 50,4 Prozent sehen darin ein Konjunkturrisiko.



92,3 Prozent

der Baubetriebe sehen im Fachkräftemangel ein Konjunkturrisiko.



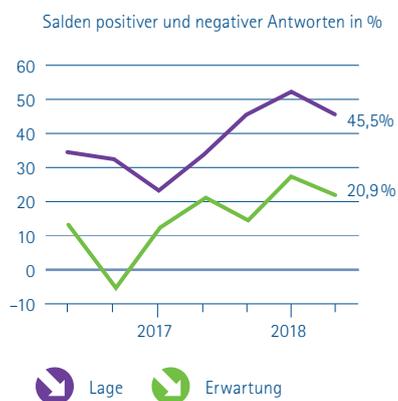
Bau

Der Höhenflug der mainfränkischen Bauwirtschaft aus dem Jahr 2017 hat sich seit Jahresbeginn 2018 etwas relativiert. Die Rahmenbedingungen für eine hohe Bautätigkeit – niedrige Zinsen, steigende Löhne und ein hoher Beschäftigungsstand sowie sprudelnde Steuereinnahmen und eine höhere Investitionsneigung der Wirtschaft – sind zwar weiterhin günstig, doch angebotsseitige Knappheitsfaktoren wie fehlende Fachkräfte lassen die mainfränkischen Baubetriebe mehr und mehr an ihre Kapazitätsgrenzen geraten. Dank weiterhin steigender Bauaufträge berichten aktuell 92,4 Prozent der Unternehmen von guten oder zufriedenstellenden Geschäften. Zudem gab über die Hälfte der Befragten an, in den vergangenen sechs Monaten voll ausgelastet gewesen zu sein. Mit Blick auf den weiteren Jahresverlauf wird die hohe Nachfrage auch in den kommenden Monaten nicht abreißen: Vier von zehn Betrieben rechnen mit einer weiteren Verbesserung der Geschäfte, nur jeder Zehnte mit einer Verschlechterung. Allerdings erwägen 69,2 Prozent der Baubetriebe als Reaktion auf die hohe Nachfrage – gebündelt mit steigenden Arbeitskosten und der Fachkräftesituation in der Branche – künftig Preiserhöhungen.

Konjunkturrisiken aus Sicht der Unternehmen (in %, Mehrfachnennungen möglich)

	Jahresbeginn 2018	Frühjahr 2018
Inlandsnachfrage	32,3	32,3 →
Auslandsnachfrage	10,0	15,3 ↗
Finanzierung	7,0	9,5 →
Arbeitskosten	45,5	42,3 →
Fachkräftemangel	62,1	66,5 →
Wechselkurse	5,4	4,2 →
Energie- und Rohstoffpreise	34,2	32,2 →
Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen	40,0	44,7 ↗

Quelle: IHK-Konjunkturanalyse, Frühjahr 2018

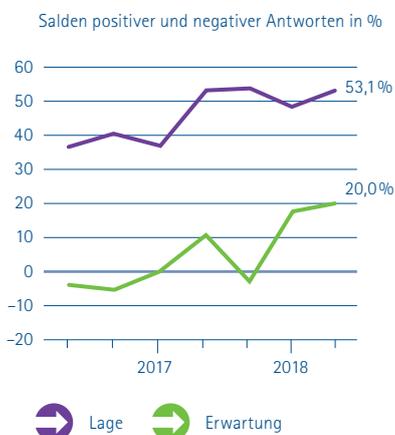


73,5 Prozent

der Händler erachten mögliche Diesel-Fahrverbote als Geschäftsrisiko.

Handel

Ein hoher Beschäftigungsstand, steigende Löhne und Renten, niedrige Zinsen sowie die allgemein gute konjunkturelle Verfassung bilden die Eckpfeiler für die anhaltend positive Stimmung unter den mainfränkischen Händlern. Zwar bleiben Lage- und Erwartungsmeldungen hinter ihren Werten aus der Vorbefragung zurück, bewegen sich aber weiterhin auf überdurchschnittlich hohem Niveau. 45,5 Prozent der befragten Händler berichten von guten Geschäften, die übrigen 54,5 Prozent zeigen sich zufrieden. Für die kommenden zwölf Monate erwarten drei von zehn Händlern bessere Geschäfte, etwa jeder Zehnte geht hingegen von einer Verschlechterung aus. Der Saldo aus optimistischen und pessimistischen Geschäftsaussichten verliert gegenüber der Vorbefragung 8,0 Prozentpunkte, bewegt sich mit 20,9 Punkten aber auf ähnlichem Niveau wie im Frühjahr 2017. Die Einzelhändler (Saldo: + 34,6 Punkte) erwarten für die kommenden Monate eine deutlich höhere Dynamik als die Grossisten (Saldo: + 0,0 Punkte), die mit einer Verstetigung der guten Geschäfte rechnen. Entsprechend der insgesamt positiven Markteinschätzung der mainfränkischen Händler sind die Beschäftigungspläne leicht expansiv (Saldo: + 4,6 Punkte), die Investitionstätigkeit bleibt aufwärtsgerichtet (Saldo + 26,8 Punkte).



24,6 Prozent

der Dienstleister möchten mehr Personal einstellen.

Dienstleistungen

Die Hochstimmung der mainfränkischen Dienstleistungsbranche hält auch im Frühjahr 2018 an. Die Mehrheit von 56,1 Prozent berichtet aktuell von guten Geschäften, nur 3,0 Prozent zeigen sich unzufrieden. Per Saldo egalisieren die Lagebeurteilungen ihren Höchststand von 53,1 Punkten aus dem Herbst 2017. Getragen werden diese positiven Beurteilungen von steigenden Umsätzen und einer hohen Auslastung – 95,2 Prozent der mainfränkischen Dienstleister waren in den vergangenen sechs Monaten voll oder befriedigend ausgelastet. Dank positiver Umsatzprognosen herrscht unter Mainfrankens Dienstleistern auch mit Blick auf die kommenden Monate Optimismus vor. Drei von zehn Betrieben rechnen mit einer weiteren Verbesserung der Geschäfte, rund jeder Zehnte erwartet eine Eintrübung. Die Beschäftigungspläne bleiben expansiv, zudem soll mehr investiert werden; neben der Ersatzbeschaffung stehen insbesondere Investitionen zur Kapazitätserweiterung auf dem Programm – ein Indiz dafür, dass die mainfränkischen Dienstleister Vertrauen in den Fortbestand der aktuellen Hochlage haben. Einziges Manko: Der Fachkräftemangel – dieser gilt für rund zwei Drittel der Unternehmen als größte Wachstumsbremse.

Blickpunkt: Gewerbeflächenverfügbarkeit in Mainfranken

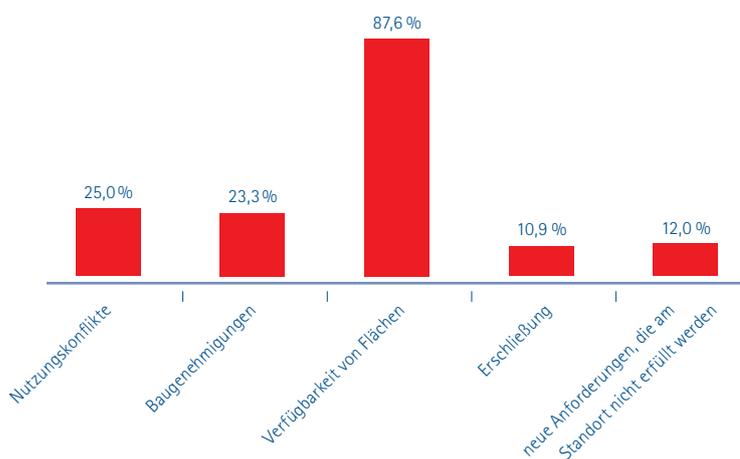
Ausreichend geeignete Flächen für Gewerbe vorzuhalten, zeichnet wirtschaftlich starke Regionen aus. Diese Flächen sind wichtig für Unternehmensgründer und ansiedlungsinteressierte Unternehmen, aber auch für ortsansässige Betriebe mit Erweiterungsabsichten. Wie die „Gewerbeflächenanalyse Mainfranken 2017“ zeigt, ist das Angebot an Gewerbeflächen in Mainfranken unzureichend. Zwei von drei Gemeinden in Mainfranken haben keine ausgewiesenen Gewerbeflächenreserven mehr für Unternehmensexpansionen und –ansiedlungen frei, zudem liegt in 41 Prozent der mainfränkischen Kommunen die Nachfrage nach Gewerbeflächen über dem Angebot. Auch bei den derzeit ungenutzten Gewerbeflächen in der Region bestehen Hürden, die einer kurzfristigen Verwertung entgegenstehen. Rund 60 Prozent der Gemeinden geben an, dass ihre frei verfügbaren Gewerbeflächen nicht vollständig oder gar nicht erschlossen sind. Für Unternehmen ist es dadurch schwer kalkulierbar, mit welchen Kosten beim Kauf einer unerschlossenen Fläche tatsächlich zu rechnen ist.

Auch die IHK-Konjunkturanalyse Frühjahr 2018 bestätigt einen hohen Bedarf an gewerblichen Flächen in Mainfranken und zeigt Probleme auf, mit denen sich erweiterungswillige Unternehmen

konfrontiert sehen. Entsprechend der Befragungsergebnisse ist oder war bereits jedes zweite Unternehmen auf der Suche nach Erweiterungsflächen am jeweiligen Standort. Gut ein Viertel gab an, dabei auf Schwierigkeiten gestoßen zu sein. Besonders häufig sind entsprechende Flächen am Standort schlicht nicht verfügbar (87,6 Prozent). Darüber hinaus wurde von Nutzungskonflikten (25,0 Prozent) sowie Schwierigkeiten mit Baugenehmigungen (23,3 Prozent) berichtet. Ebenfalls Kopfzerbrechen bereiteten neue Anforderungen, die am Standort nicht erfüllt werden (12,0 Prozent), sowie Probleme mit der Erschließung (10,9 Prozent).

Um die Gewerbeflächensituation in Mainfranken zu verbessern und zugleich potenziell auftretende Schwierigkeiten für Unternehmen, die auf der Suche nach Erweiterungsflächen an ihrem aktuellen Standort sind, möglichst zu minimieren, zeigt die „Gewerbeflächenanalyse Mainfranken 2017“ verschiedene Maßnahmen auf. Dazu gehören unter anderem eine verbesserte Kommunikation zwischen Unternehmen und Kommunen, eine bessere Vermarktung verfügbarer Gewerbeflächen oder die Planung interkommunaler Gewerbegebiete.

Welche Probleme haben Sie, geeignete Flächen zur Erweiterung Ihres Unternehmens zu finden?



(in %, Mehrfachnennungen möglich)

Quelle: IHK-Konjunkturanalyse, Frühjahr 2018



Weiterführende Informationen rund um das Thema Gewerbeflächen finden Sie unter:

www.wuerzburg.ihk.de/gewerbeflaechen

www.standortportal.bayern

Impressum

Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt K. d. ö. R.
Mainaustraße 33 – 35 | 97082 Würzburg | Tel.: 0931 4194-0 | Fax: 0931 4194-111
Bereich: Standortpolitik

Autor: M.Sc. Elena Fürst

E-Mail: elena.fuerst@wuerzburg.ihk.de | www.wuerzburg.ihk.de

Druckerei: Flyeralarm GmbH, Alfred-Nobel-Str. 18, 97080 Würzburg

Bildnachweis: IHK Würzburg-Schweinfurt, Titelbild: iStockphoto Essentials Collection

Die IHK-Konjunkturanalyse spiegelt das aktuelle Stimmungsbild von Industrie, Bauwirtschaft, Handel, Dienstleistungen und Tourismuswirtschaft zum Jahresbeginn, im Frühjahr, und Herbst wider. Von 711 befragten Unternehmen haben 224 geantwortet. Im Konjunkturklima-indikator werden die momentanen Lageeinschätzungen in Relation zu den Erwartungen gesetzt. Die Lage- und Erwartungsindikatoren berechnen sich aus den Salden der Prozentwerte positiver und negativer Einschätzungen.